

United Nature

Zentrum für Agri-Kultur und spirituelle Ökologie

Agri-kultureller Rundbrief Herbst 2014



Unsere Himmelswiesen

Auch in diesem Herbst haben wir es wieder geschafft, unsere „Himmelswiesen“ zu mähen und das Mähgut ab zu transportieren. Die Naturschutzbehörde hat als Mähzeitpunkt den Zeitraum ab 1. September bestimmt und somit haben wir immer mit den kürzeren Tagen, weniger Sonne und in diesem Jahr extremer Nässe zu tun.

Das erste angesetzte Wochenende war schon gleich ins Wasser gefallen. Aber dann meldeten sich zum zweiten Anlauf Ellen, Birgit und Josef, so dass wir mit Vardan und mir zu fünft an die Arbeit gehen konnten. Wir mähten mit Sense, Balkenmäher und Motorsense die Hochmoorfläche und das gegenüberliegende kleine Sumpfbereich. Mit Heurechen und Gabeln sammelten wir das Grüngut und transportierten es auf dem Hänger entweder zum nahegelegenen Pferdehof, wo es verfüttert wurde, oder zur Kompoststelle auf unserem Gelände, wenn zu viel Ackerschachtelhalm enthalten war. Einige Teile wurden beim Mähen ausgespart, da hier die Heide so herrlich blühte.

Im Ziraat, der mystischen Landwirtschaft, so wie sie von Hazrat Inayat Khan konzipiert wurde, wird die Tätigkeit des Schnitters der 4. Stufe im landwirtschaftlichen Prozess zugeschrieben. Wir konnten jede(r) auf ihrer/seiner Weise, erleben, wie die Ernte-Arbeit in unserer Seele wirkt. Der Ziraat-Gurt über den rechten Schulter, der zur 4. Stufe gehört, wurde von Josef getragen, der mit dem Motormäher unterwegs war. Das Schwingen der Sense machte vor allem den Frauen viel Freude und schon auch Muskel-

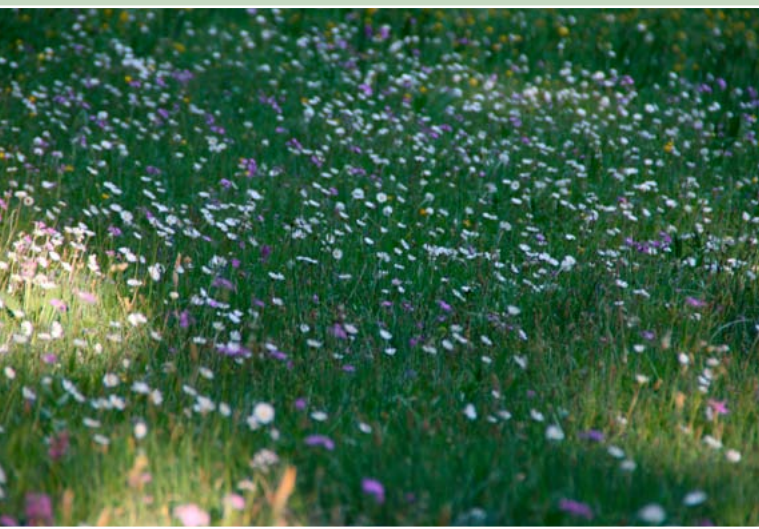
schmerzen. Die Sense ist eine Europäische Weiterentwicklung des im Ziraat beschriebenen Sichels, die es dem Schnitter erlaubt, aufrecht zu arbeiten. Wir lernten die richtige Haltung, die richtige Fußstellung und die Benutzung des Wetzsteines. So wie Murshid Inayat Khan beschreibt, waren die Tage von Freude an der Arbeit erfüllt. Es hat einfach gute Laune gemacht, miteinander auf dem Feld, mitten in den Bergen.

Abends beim Zikr erlebten wir dann, was in unserer Seele passiert, wenn wir den Aufwuchs vom abgelaufenen Vegetationsjahr abernten. Es ist ein Schlusspunkt. Eine Phase wird beendet. Es ist herrlich, fertig zu werden. Wenn die Arbeit im Äußeren abgeschlossen ist, entsteht im Innern eine Aufwärtsbewegung: die Sufis nennen dies „Auferstehung“.

Das Geheimnisvolle ist, dass nur wenn wir unsere Naturschutzflächen mähen, im nächsten Jahr die unglaubliche Vielfalt an Pflanzen wieder entsteht. Findet der Schnitt im Herbst nichts statt, so verfilzen die Felder, innerhalb einigen Jahren kommen Bäumchen und der Wald nimmt langsam Besitz der Fläche.

Am zweiten Wochenende durften Vardan und ich eine große Mannschaft bei uns willkommen heißen. Christian und Karin mit zwei Kinder, Friedrun und Hans, Armagan und Birgit kamen von Weit und Nah um die Himmelswiese zu mähen. Diese 0,6 ha große Streuwiese ist ein Juwel. Sie ist so nass, dass ein Traktor nicht fahren kann. Alles muss von Hand gemäht werden und mit Gabeln wird das Mähgut aus dem Feld herausgetragen. Natürlich ist der Frühling die Zeit der überbordenden Blüte, aber auch im Herbst gibt es einiges zu erleben: Herbstzeitlose und Milchsterne zum Beispiel.

Die Ernte, das sogenannte Streu, wurde früher von den Bauern getrocknet und im Winter im Stall ausgestreut, damit die Tiere trocken und warm liegen können. Heute gibt es bei uns im Dorf keinen Bauer mehr, der von Hand diese Arbeit machen kann. „Das lohnt sich nicht“, so die Aussage. Aber alle im Dorf freuen sich darüber, dass wir in ehrenamtlicher Arbeit diese Aufgabe übernehmen. Die Himmelswiese ist nun mal die schönste Wiese weit und breit.



Die Kunst, nicht zu viel auf dem Gabel zu nehmen, hat uns am Anfang beschäftigt. Richtig zu nehmen ist eben etwas, das wir noch lernen müssen. Auch im spirituellen Leben hat das Nehmen seinen Platz.

In der Nacht haben wir von 2 Uhr bis halb 4 gemeinsam Wache gehalten. In der Ziraat-Mystik spielt die Nachtwache eine wichtige Rolle. Wir konnten nachspüren, wie wir die Erlebnisse des Tages in einen inneren Raum in uns zur Ruhe lassen können und nur die Beobachtung übrig bleibt. Eine herrliche Stille tritt ein.

Vor dem Frühstück führte uns Hans in einer Chi Gong Session draußen am Bach. Seine bedachtsame zierliche Bewegungen, die feine Einstimmung auf den Elementen: es war ein Erlebnis.



Die Mahlzeiten waren in diesen Tagen festliche Ereignisse. Das Mitgebrachte ergänzte sich wunderbar mit den Erzeugnissen aus unserem Garten und Vardan hat in ihrer italienischen Küche gezaubert. In Zukunft wollen wir sehen, wie die Zubereitung der Mahlzeiten noch mehr in der ganzen Gruppe verankert werden kann. So würden diese Wochenenden noch mehr zu einem Gemeinschaftserleben werden.

Für das nächste Jahr haben wir überlegt, dass ein Sensenkurs eine wunderbare Ergänzung der Herbstmaht werden könnte. Ich werde mich bei meinem Sensenlehrer erkundigen und rechtzeitig über diesen Rundbrief Bescheid sagen.

Viele Grüße aus Eisenbolz

Firos Holterman



United Nature
Zentrum für Agri-Kultur und spirituelle Ökologie

Firos Holterman ten Hove
Eisenbolz 7
D-87480 Weitnau

Fon +49 (0)8375 974856
Fax +49 (0)8375 8881
www.unitednature.eu